
Kurzbeiträge

Bachstelzen *Motacilla alba* an mehreren Winter-Schlafplätzen in Sursee

Simon Birrer

White Wagtails using different roosts in winter. – Up to 64 *Motacilla alba* wintering at Sursee, 500 m a.s.l., near Lucerne, central Switzerland, gathered throughout 1993/94 on the flat roof of a shopping center before flying to differing roosts in trees (mainly conifers). From 11 December to 19 January at least 5 different sites up to 500 m apart, all within an illuminated area of human settlements, were frequented at different periods. 1 roost was used in the 2 previous winters.

Key words: *Motacilla alba*, Switzerland, winter, roosting place.
Simon Birrer, Schweizerische Vogelwarte, CH-6204 Sempach

Die Bachstelze überwintert regelmässig in der Schweiz. Meist ist sie als Einzelgängerin anzutreffen; nach Winkler (Orn. Beob., Beih. 5, 1984) sind Wintergruppen von mehr als zehn Individuen sehr seltene Ausnahmen. Obwohl Bachstelzen im Winter regelmässig gemeinsam nächtigen (Glutz von Blotzheim & Bauer, Handbuch der Vögel Mitteleuropas Bd. 10, Wiesbaden 1985), wurden aus der Schweiz bisher noch keine Schlafplätze dokumentiert.

In der Region Sursee (Kanton Luzern) sind Winterbeobachtungen von einzelnen Bachstelzen keine Seltenheit. Im Winter 1991/92 entdeckte ich zufälligerweise einen Schlafplatz von etwa zehn Individuen. Es handelte sich dabei um eine alleinstehende, etwa 10 m hohe Waldföhre *Pinus silvestris* beim Einkaufszentrum Sursee-Park. Der Baum steht auf einem etwa 40 × 15 m grossen Platz, der gegen NW und SE an die Gebäude des Einkaufszentrums grenzt. Dieses überragt die Föhre um knapp 2 m. Auf den anderen Seiten grenzt der Platz an vielbefahrene Strassen (Abb. 1). Während den Ladenöffnungszeiten wird der Platz regelmässig von Person oder Personengruppen begangen, ausserhalb dieser Zeiten wird er nur wenig benutzt.

Im Winter 1992/93 waren wiederum Bachstelzen in Sursee anzutreffen. C. Marti

(mdl.) und M. Rudin (mdl.) beobachteten im Dezember respektive Ende Februar Stelzen beim Einfliegen in denselben Schlafbaum. M. Rudin schätzte ihre Zahl auf zwölf.

Am Abend des 11. Dezembers 1993 flogen erneut Bachstelzen in dieselbe Föhre ein. Am 16. Dezember flogen ab 16.47 Uhr innerhalb einer Viertelstunde 64 Individuen in den Schlafbaum ein (theoretischer Sonnenuntergang um 16.39). Zwei Tage später trafen zwischen 16.44 und 17.03 Uhr 57 Individuen beim Schlafbaum ein.

Der Bezug des Schlafplatzes verlief immer nach demselben Muster. Die Stelzen sammelten sich auf dem Flachdach des Einkaufszentrums. Dort sassen sie mit Vorliebe auf der äussersten Dachkante gegenüber dem Schlafbaum, um einzeln, seltener in Zweier- bis Vierergruppen in den Schlafbaum zu fliegen. Nur wenige machten zuerst auf dem Boden einen Zwischenhalt und liefen bis unter den Baum, um von dort aus mehr oder weniger senkrecht nach oben einzufliegen. Sich nähernde Passanten störten den Schlafplatzbezug offensichtlich wenig. Im Schlafbaum verhielten sich die Vögel recht unauffällig. Manche schwirrten noch kurze Zeit umher, wohl auf der Suche nach einem besser geschützten Ort. Meist sassen sie aber bald ruhig im



Abb. 1. Blick auf den Schlafplatz der Bachstelzen beim Sursee-Park (Pfeil A). Der höchste Punkt des Gebäudes diente den ganzen Winter über als Sammelpfad (Pfeil B).

Geäst. Soweit erkennbar, konzentrierten sie sich im obersten Drittel der Baumkrone. Während der ersten Hälfte des Einfluges waren nur sehr vereinzelt Rufe aus dem Schlafbaum zu hören. In der zweiten Hälfte hingegen waren häufig Rufe, Schnabelknappen und ein aggressiv tönendes Fauchen zu hören.

Bei der nächsten Kontrolle am Abend des 26. Dezembers blieb der Schlafplatz verwaist. In den folgenden Tagen entdeckte ich, dass sich die Bachstelzen jeden Abend vor der Dämmerung auf dem höchstgelegenen Flachdach des Einkaufsgebäudes sammelten und von dort in Gruppen von wenigen bis zu 20 Individuen Richtung Schlafplatz wegzogen. In der unmittelbaren Nähe des Schlafbaumes sammelten sich die Stelzen nochmals, meist ebenfalls auf einem Flachdach, um von dort in den Schlafbaum einzufliegen. Durch das Verfolgen der Stelzenschwärme gelang es

im Verlaufe der folgenden Wochen, insgesamt fünf Schlafplätze auszumachen.

Ende Dezember und Anfang Januar nächtigten die Stelzen im Kottenquartier, gut 500m westlich des Einkaufszentrums. Eine etwa 4m hohe Waldföhre diente in der Nacht vom 30. auf den 31. Dezember als Schlafbaum. Eine Gruppe von Kirschlorbeeren *Prunus laurocerasus* in der Nähe dieser Föhre wurde wahrscheinlich am Abend des 31. Dezembers 1993 als Schlafplatz benutzt, denn bei Dunkelheit flogen 6 Individuen aus dem Gebüsch. Am folgenden Abend sah H. Schmid (mdl.) 2 oder 3 Stelzen in denselben Kirschlorbeer einfliegen, drei weitere Individuen, die in der Gegend weilten, suchten aber einen anderen, unbekanntem Schlafplatz auf. Ein dritter Schlafbaum im Kottenquartier wurde am 8. und 9. Januar 1994 benutzt. Es handelte sich um eine Blauzeder *Cedrus atlantica glauca*. Am 9. Januar flogen 32 Bachstelzen

in diesen Baum ein. Davon bezogen 29 Individuen innerhalb von nur 4min ihren Schlafplatz.

Am 15. und 16. Januar flogen die Stelzen vom Einkaufszentrum nach N in Richtung Industriequartier weg. Der Schlafplatz konnte jedoch nicht ausgemacht werden. Erst beim dritten Versuch am 21. Januar entdeckte ich ihn in einer von 3 etwa 6m hohen Buchen *Fagus sylvatica*, die im Mittelteil noch die letztjährigen, dünnen Blätter trugen. Mindestens 15 Stelzen flogen in die Buche ein. Ihr Verhalten war diesmal wesentlich anders: Mit einer Ausnahme hielten sich alle auf dem geteerten Parkplatz auf und flogen senkrecht vom Boden in den Schlafbaum ein. Die nächste Kontrolle erfolgte am 1. Februar. Wiederum sammelten sich mindestens 11 Bachstelzen auf dem Einkaufszentrum und flogen schliesslich Richtung Industriequartier. Sie übernachteten mit Sicherheit an einem anderen Ort; leider konnte dieser aber nicht gefunden werden.

Trotz mehrerer Kontrollen gelang es erst wieder am 19. Februar, den Schlafplatz zu finden. Mindestens 10 Individuen flogen abends erneut in die Blauzeder im Kottenquartier. Am folgenden Abend waren wiederum keine Stelzen bei der Blauzeder zu sehen. Nach diesem Datum fehlen Beobachtungen am Abend. In den Brutrevieren der Umgebung erschienen die ersten Individuen Anfang März.

Als Vorsammelplatz und als Sammelplatz vor dem Einfliegen in den Schlafbaum bevorzugten Bachstelzen in der Region Sursee Flachdächer. Hier sassen sie mit Vorliebe auf der Stelle mit der grössten Übersicht, nämlich auf der äussersten Dachkante. Von hier aus konnten sie sowohl den unter ihnen liegenden Bereich mit dem Schlafbaum als auch den Luftraum im Auge behalten. In Sursee wurden andere Sitzgelegenheiten (andere Dachtypen, Bäume) nur selten benutzt. Nach Glutz von Blotzheim & Bauer (l.c.) liegen die Vorsammelplätze an übersichtlichen Stellen, in deren Nähe sich meist Rasen oder vegetationsarme Flächen befinden. Beide Fak-

toren sind bei Flachdächern optimal vereinigt.

Glutz von Blotzheim & Bauer (l.c.) schreiben, dass die Schlafplätze oft beleuchtet sind. Auch alle fünf bekannten Schlafbäume in Sursee liegen im Bereich von Strassenlaternen. Allerdings ist es schwierig, im städtischen Bereich Stellen zu finden, die nicht mehr oder weniger stark im Einflussbereich der Strassenbeleuchtung liegen.

Es gibt verschiedene Theorien, weshalb Bachstelzen die Nacht in Gruppen verbringen. Glutz von Blotzheim & Bauer (l.c.) nennen die Möglichkeit, klimatisch günstige Stellen auswählen zu können. In Sursee sind offensichtlich mehrere günstige Stellen vorhanden, so dass die Stelzen auch einzeln oder in kleinen Gruppen übernachten könnten. Ein gemeinsames Nächtigen kann also nicht alleine mit klimatischen Faktoren erklärt werden. Fleming (Ibis 123: 463–476, 1981) testete die Theorie des Schlafplatzes als Informationszentrum, fand aber keine bestätigenden Hinweise. Soweit bekannt, verbringen die Stelzen in Sursee die Wintertage einzeln oder höchstens in kleinen Gruppen, was ebenfalls gegen die Theorie der Informationszentren spricht.

Die Bachstelzen wechselten in Sursee sehr häufig ihren Schlafplatz. Dies kann als Feindvermeidung interpretiert werden (Glutz von Blotzheim & Bauer l.c.). Nach jedem Wechsel muss ein möglicher Prädatoren den neuen Platz wieder finden. Für den menschlichen Beobachter ist dies nicht allzu schwierig, wenn der Vorsammelplatz bekannt ist. Dieses Suchverhalten ist für bodengebundene Prädatoren jedoch nicht möglich, da zwischen dem Vorsammelplatz und dem Sammelplatz eine rasche Ortsverschiebung über mehrere hundert Meter nötig ist. Ein fliegender Prädatoren würde sicherlich von den Stelzen bemerkt. Zudem spielt sich der Einflug während der Dämmerung ab, wenn Taggreife kaum mehr, Nachtgreife jedoch noch nicht aktiv sind.

Dank. M. Rudin, H. Schmid und C. Marti überliessen mir ihre Beobachtungen. J. Hegebach, C. Marti und C. Zinkernagel korrigierten das Manuskript und L. Schifferli übersetzte die Zusammenfassung.

Zusammenfassung. Im Winter 1993/94 überwinterten maximal 64 Bachstelzen in Sursee (Kanton Luzern/Schweizer Mittelland). Sie nutzten im Verlaufe der Zeit verschiedene Schlafplätze, die teilweise mehrere hundert Meter auseinander lagen. Ihr Sammelplatz lag jedoch während des ganzen Winters auf einem Einkaufszentrum. Vom 11. Dezem-

ber 1993 bis zum 19. Januar 1994 wurden mindestens 5 verschiedene Schlafplätze benutzt. Alle lagen im Siedlungsraum, zum Teil an von Menschen stark frequentierten Orten. Einer der Schlafplätze wurde Anfangs Januar und, nach einer Unterbrechung, wieder Mitte Februar genutzt. Ein weiterer wurde schon in den beiden vorangegangenen Wintern benutzt.

Manuskript eingegangen 14. April 1994
Bereinigte Fassung angenommen 4. Mai 1994

Alpenbraunellen *Prunella collaris* fressen in Griechenland auf Schneefeld gestrandete Blütenkäfer *Omophlus* sp.

Jochen Hölzinger

Alpine accentors *Prunella collaris* eat comb-clawed beetles *Omophlus* sp. stranded on a snow field in Greece. – The Alpine accentor breeds regularly in Greece at the montane level, from 1830 to 2720m above sea level; its mean altitude is 2154m (n = 212 mapped breeding territories). In the Athamanon range of the Pindus Mountains, southeast of Ioannina, on 4 June 1994 thousands of comb-clawed beetles were swarming in the region of cliffs and rocky meadows at 2140m. Two Alpineaccentors were directing their feeding activities specifically to the beetles that had landed on a snow field and become so cold that they could hardly move. Mass flights of comb-clawed beetles are evidently a regular event in the Greek mountains during May and June, so that these insects are an important food source for bird species in the alpine zone.

Key words: Greece, *Prunella collaris*, distribution, diet, feeding activity.

Dr. Jochen Hölzinger, Auf der Schanz 23/2, D-71640 Ludwigsburg

Die Alpenbraunelle ist in Griechenland regelmässiger und nicht seltener Brutvogel in der montanen Stufe sowohl auf dem Festland als auch auf Kreta. Auf dem Festland Griechenlands erstreckt sich das Brutvorkommen vom Taygetos-Gebirge im S des Peloponnes über die gesamten Gebirgszüge des südlichen und mittleren Griechenlands hinweg bis in die Gebirgsregionen im N des Landes. Die Vorkommen umfassen die Höhenstufe von 1830 bis 2720m ü.M. Die 212 in den Gebirgsstöcken auf dem Festland Griechenlands festgestellten Brutreviere weisen eine mittlere Höhe von 2154m ü.M. auf (Hölzinger, Die Vögel Griechenlands: Vertikalverbreitung der Singvögel auf dem Festland. Ludwigsburg 1995).

Am 4.6.1994 kartierte ich Brutvögel im südöstlich von Ioannina gelegenen Atha-

manon-Gebirge (Koordinaten in der Universalen Transversalen Merkatorprojektion UTM: EJ17). Im Fels- und Felsflurbereich auf 2140m ü.M. lagen noch ausgedehnte Schneefelder (Abb. 1). In dieser Höhe fielen mir zahlreich schwärmende Blütenkäfer (*Omophlus* sp.) auf. Es waren Tausende von Käfern, die in den Mittagsstunden auf den Geröllhalden und auch auf den Schneefeldern niedergingen. Auf dem Schnee gelandete Käfer bürsteten wegen der Kälte rasch an Beweglichkeit ein. Sie konnten nicht mehr wegfliegen.

Ich beobachtete nun, wie 2 Alpenbraunellen auf einem Schneefeld (Abb. 1) die dort gestrandeten Blütenkäfer gezielt aufsuchten und fressen. In dieser Höhenstufe hielten sich noch folgende Arten auf: Feldlerche *Alauda arvensis*, Ohrenlerche *Ere-*